

H.J. Schulz-Koppe (2021): 888 Wörter, die auch ein Nicht-Lateiner schon kennt, Düren, Shaker Media, 56 S., ISBN 978-3-95631-878-8, Eur. 9,90

„So kann man sagen“, heißt es in der Einleitung zu diesem *libellus* (S. 4), „dass auch Wörter leben und dass sie eine Geschichte haben“, also an Evolution und Migration teilhaben. Schulz-Koppe versteht unter solchen Prozessen einerseits Übernahmen vorwiegend lateinischer Ausdrücke als Lehn- und Fremdwörter (S. 17-21) und andererseits deren „Bedeutungsentwicklungen“ (S. 4) in der sie jeweils aufnehmenden Sprache. Diese Vorgänge zeichnet der Verf. überzeugend am Beispiel des deutschen Verbs diskutieren nach. Die Anfänge seiner heute geläufigen intellektuellen Bedeutung ließen sich erst bei Autoren wie Tertullian, Augustinus und Macrobius finden, während zuvor das lateinische *discutere* einen handgreiflichen Sinn von auflösen / zerstören gehabt habe (S. 3). In einer Tabelle, V. Wörter damals und heute (S. 13-15) stellt der Verf. weitere 36 überwiegend Nomina mit ihren inhaltlichen Wandlungen zusammen. Auf den S. 22-26 demonstriert er darüber hinaus an vielfältigen Beispielen das Verhältnis der sogenannten Tochtersprachen zu ihrer Mutter Latein. Zwei alphabetisch geordnete Wortspeicher (S. 5-11 und 33-55) listen „alle lateinischen Worte des Deutschen“ (S. 2) auf, um eindringlich zu veranschaulichen: „Latein umgibt uns – überall und jeden Tag, ...“ (S. 2).

Mit derartigen Einblicken lässt Sch.-K. den Leser in der Tat eine nicht nur „vergnügeliche Reise“ (Umschlagstext) unternehmen, sondern vielmehr auch einen wegen seiner fundierten Kenntnisse lehrreichen Weg beschreiten, der dem an Latein Interessierten viele Einsichten vermittelt. Schüler\*innen kann er den Blick dafür öffnen, wie aktuell diese Sprache ist und wie verwoben mit der eigenen. Eine Reihe von motivierenden Aufgaben und „Quaestiones de rebus Romanis“ (S. 12, 16f. und 27f.) runden diesen Band sinnvoll ab. Er ist dadurch für den unterrichtlichen Einsatz prädestiniert und könnte u. a. geschickt dabei helfen, beispielsweise eine Exkursion in die Ausstellung „Latein. Tot oder lebendig!?“ im Kloster Dalheim vorzubereiten (Vgl. dazu auch LGNRW 2/2021, A. Buterus, Chr. Wabinski, F. Huismann, Mehr als ein Schülerschreck: Kloster Daheim zeigt die Ausstellung „Latein. Tot oder lebendig!“, 30-32).

Michael Wissemann

publiziert in Forum Classicum 1/2022, 83f.